

Ukrainischer Waffenstillstand fordert Putin auf, Kriegsziele preiszugeben

Ein vorläufiger Waffenstillstand in der Ukraine könnte Putin zwingen, seine Kriegsziele offenzulegen. Die Entscheidung wird entscheidend für die europäische Sicherheit und die US-Politik sein.



Kyjiw, Ukraine – Es ist ein Vorschlag, den der Kreml weder ablehnen noch akzeptieren kann, aber einer, der ihn in eine unangenehme Lage zwingen könnte und das wahre Interesse von Russlands Präsident **Wladimir Putin** an seinem brutalen Krieg offenbart.

Europas Bemühungen für Verhandlungen

Die Führungspersonlichkeiten Europas haben sich der Frage gestellt, ob **Friedensgespräche** über die Ukraine zu einem bedeutungsvollen Ergebnis führen können, um Moskau zu einem Gewaltstopp zu bewegen, gerade zu einem Zeitpunkt, an dem eine Eskalation der Angriffe in den kommenden

Sommermonaten wahrscheinlich scheint.

Vorbereitungen für einen angespannten Frieden

Für die größte Armee Europas – die Ukraine – gibt es nur etwas mehr als 30 Stunden Zeit, um ihre Fronttruppen auf vielleicht einen Monat angespannten Friedens und hoffentlich auf Wochen ernsthafter Verhandlungen vorzubereiten, in denen die Grenzen ihres Landes neu definiert werden.

Die diplomatischen Erfolge der letzten Woche

Am Ende standen die Ukraine, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Deutschland und Polen vor einer schwierigen Entscheidung: Der öffentliche Verlust der Geduld der Trump-Administration – manchmal mit Moskau, aber auch weniger gerechtfertigt mit Kiew – birgte das Risiko, dass das Weiße Haus einfach „weiterzieht“. Dies könnte dazu führen, dass die USA ihre Hilfe für die Ukraine einstellen, was eine Katastrophe für die europäische Sicherheit bedeuten würde.

Die vergangenen diplomatischen Anstrengungen

Der klare diplomatische Einsatz von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron, dem britischen Premierminister Keir Starmer und natürlich dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj himself hat das Weiße Haus in eine Position gebracht, in der es einen direkten europäischen Versuch unterstützen muss, den Ausgang des größten Krieges auf dem Kontinent seit den 1940er Jahren zu kontrollieren.

Der Druck auf den Kreml

Europa zwingt Russland ein Anfang von den USA und der Ukraine unterbreitetes Angebot auf – einen 30-tägigen bedingungslosen Waffenstillstand, der vor fast zwei Monaten nach einem bilateralen Treffen in Saudi-Arabien vorgeschlagen wurde. Gleichzeitig wird das Weiße Haus gedrängt, den Waffenstillstand zu überwachen und bei einer möglichen Nichteinhaltung durch Russland „massive Sanktionen“ in Aussicht zu stellen, sollten diese Bemühungen scheitern.

Die Reaktion des Kremls auf den Vorschlag

Die vorherige Antwort des Kremls, „wir müssen über die Nuancen reden“, reicht nicht mehr aus. Er muss dem Vorschlag zustimmen, ihn anfechten oder ignorieren. Es ist wahrscheinlich, dass er, wie wir in der Vergangenheit gesehen haben, eine komplizierte Antwort konstruieren wird. Russland könnte dem Waffenstillstand zustimmen, aber gleichzeitig einen Anstieg der Gewalt inszenieren, für den sie die Ukrainer verantwortlich machen können.

Die Herausforderungen des bevorstehenden Friedens

Für die Ukraine und ihre Verbündeten bleiben massive Fragen offen, wie dieser Waffenstillstand in Kraft treten kann. Kann Kiew seine Streitkräfte anweisen, sich nicht zur Selbstverteidigung zu wehren? Wenn die USA den Waffenstillstand überwachen sollen, wie Macron vorschlug, haben sie die nötigen Kapazitäten, um Hunderte von Kilometern gewaltsame Frontlinien zu beobachten? Präzise Nachweise über Moskaus Verstöße werden entscheidend sein, um der unvermeidlichen Welle russischer Fehlinformationen und Beschuldigungen zu begegnen, die mit einem Waffenstillstand einhergehen könnte.

Kosten und Konsequenzen für die Ukraine

Die kommenden vier Wochen könnten für Kiew und Europa hohe

Kosten mit sich bringen. Die Ukraine könnte Gebietsverluste hinnehmen, da ihre Truppen während des Waffenstillstands ihre Reaktionen auf russische Angriffe abschwächen. Sollte sich das Weiße Haus aus diesem Prozess zurückziehen, könnte es zu der Überzeugung gelangen, dass Selenskyj das Problem ist. Die Einheit Europas, die sich heute bemerkenswert in Kiew zeigt und von mehr als einem Dutzend weiterer Länder von Neuseeland bis Kanada unterstützt wird, könnte weiterhin gefährdet sein, insbesondere wenn die amerikanische Unterstützung für die Ukraine nachlässt.

Der historische Kontext und die Lehren aus der Geschichte

Die Kosten des Nichtstuns – wie im Europa der 1930er Jahre – wären allerdings höher. Ein ungeduldiger Trump könnte Kiew mehr schaden als Moskau. Putin hätte zwei weitere Monate Zeit, um an den Frontlinien Kiews zu knabbern, was Selenskyj in den Winter 2023 führen könnte, der erneut grausam werden könnte.

Klärung der Absichten des Kremls

Die Ukraine und ihre europäischen Verbündeten erwarten Klarheit von diesem Vorschlag, ob Putin überhaupt an einem Frieden interessiert ist. Der gewählte Weg dorthin ist jedoch unklar und mit zahlreichen Fallstricken der Manipulation seitens Putins zu erwarten.

Die strategischen Überlegungen der europäischen Führer

Bei einem Treffen der fünf größten Militärs Europas in Kiew am Samstag schien es, als hätten die meisten bereits beschlossen, dass Putin keinen Frieden will und einen Monat lang nicht ernsthaft in Erwägung ziehen wird. Diese fünf Führer stehen vor einer schwierigen Woche, um diese Tatsache zu festigen und gleichzeitig Trump davon zu überzeugen, eine härtere Haltung

gegenüber Russland als sein Vorgänger Joe Biden einzunehmen.

Die Zukunft der Kriegsführung in Europa

Der Weg, den die europäischen Führer vor Augen haben, scheinen auf eine Eskalation des Krieges hinauszulaufen – wo Putin einen Waffenstillstand bricht, mit „massiven Sanktionen“ bestraft wird und Europa seine militärische Unterstützung für die Ukraine weiter ausbauen muss. Sie scheinen nicht zu glauben, dass der Kreml bereit ist, den Krieg zu beenden. Die kommenden Wochen scheinen darauf angelegt, dass sie Trump beweisen müssen, dass er in die Irre geführt wird und ihn dauerhaft und unwiderruflich in ihr Lager ziehen müssen.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at